

## Biotoplanlage "Wisselsing I "

### Erdarbeiten (1)

Für den Herzogbach wurde ein neues, mäandrierendes Hauptgerinne geschaffen, das abwechslungsreich mit Steilufern, Flachufern, unterschiedlichen Gewässerbreiten, Wurzelstöcken, usw. gestaltet wurde.

Da keine Ufer- und Sohlbefestigung durchgeführt wurde, kann der Herzogbach in Zukunft seinen Lauf in diesem Bereich immer wieder verändern.

Der alte Bachlauf wurde von dem neuen Bachlauf abgeschnitten, indem er auf etwa 20 m Länge zugeschüttet wurde. Der übrige ehemalige Bachlauf blieb als Altwasser erhalten.



Der Herzogbach im renaturierten Bereich. Die drei Weiher werden nur bei größeren Hochwasserereignissen überflutet.

## Biotoplanlage "Wisselsing I"

### Erdarbeiten (2)

Durch Erdmodellierungen wurden Bereiche geschaffen, die bei Hochwasser nicht gleich überflutet werden und deshalb bei kleineren Hochwassern Rückzugsareale für Tiere sind.

Außerdem wurden weitere wertvolle Strukturen geschaffen:

Seigen, die sich bei Hochwasser füllen und danach wieder entleeren.

Flache Mulden, um Vernässungen als zusätzlichen Lebensraum zu schaffen.

Tümpel als Laichbiotop für Wechselkröte, Erdkröte, Teichfrosch, Seefrosch und Grasfrosch.



## Biotoplanlage "Wisselsing I"

### Funde im Boden (1)

Bei den Erdarbeiten wurden auch interessante Hinweise über den Herzogbach vor seiner Begradigung erkennbar.

Unter einer etwa 30 cm starken Humusschicht kam eine etwa 40 cm dicke Lehmschicht zu Tage, dann zunehmend torfiges Material.

Vorwiegend in dem Grenzbereich zwischen dem torfigen und dem lehmigen Material wurden zahlreiche Muschel- und Wasserschneckengehäuse freigelegt.

Im Bereich der gesamten Aue wurde eine große Anzahl von Schalen der Gemeinen Fluss- oder Bachmuschel (*Unio crassus*) gefunden.



# Biotoplanlage "Wisselsing I"

## Funde im Boden (2)

In den torfigen Sedimenten wurden regelrechte Wassertschneckenbänke mit Gehäusen der Schlanken Sumpfschnecke (*Stagnicola turricola*) und der gekielten Tellerschnecke (*Planorbis carinatus*) gefunden.

Dies zeigt,

- dass die Wasserqualität des Herzogbaches früher sehr gut war.
- dass der gesamte Talraum früher vom mäandrierenden Herzogbach durchflossen wurde.
- dass die gesamte Aue ein ausgeprägtes Feuchtgebiet mit einem vielgestaltigen Mosaik aus Altwässern, Tümpeln, Seigen und Vernässungen war.



# Biotoplanlage "Wisselsing I"

## Pflanzung und Ansaat

Im potentiellen Überflutungsbereich wurden vorwiegend Schwarz-Erlen und Weiden-Steckhölzer gepflanzt.

In den übrigen Bereichen wurden auch andere standortheimische Gehölze wie Pfaffenhütchen, Hartriegel, Hasel, usw. verwendet.

Ein Teil der frisch gepflanzten Gehölze erhielt Schutz vor Biberfraß durch Drahtgitter oder einen Anstrich mit Buchenholzteer.

Ein Teil der Flächen wurde mit Heudrusch aus Feuchtwiesen angesät. Die übrigen Flächen blieben sich selbst überlassen.



# Biotoplanlage "Wisselsing I"

## Die Entwicklung der Biotoplanlage

Der renaturierte Bereich entwickelt sich gut.

Die meisten der eingesetzten Gehölze und Steckhölzer sind angewachsen. Der Boden hat sich begrünt.

Bereits 2001 laichten Wechselkröte und Teichfrosch bzw. Seefrosch, 2002 noch zusätzlich Erdkröte und Grasfrosch ab.

Die Seigen wurden von Watvögeln wie dem Flussregenpfeifer als Nahrungsbiotop angenommen.

Im Herzogbach selbst kann man mit etwas Geduld den Stichling beobachten.

Stockenten brüten und der Graureiher sucht den Bereich regelmäßig auf.

Vor allem in der kalten Jahreszeit ist der Silberreiher zu Gast.



## **Biotopeanlage "Wisselsing I "**

Das Übersichtsbild von der 30 m hohen Feuerwehrleiter zeigt die inzwischen üppige Entwicklung der renaturierten Flächen entlang des Herzogbaches bei Wisselsing.

Die Aufnahme entstand im September 2005 während der Dreharbeiten für den Fernsehbeitrag über die Osterhofener Bewerbung zum E.ON Bayern - Umweltpreis 2005.

